

Wolfhard Margies

Gekleidet mit Kraft

Erstaunlich, wie die ersten Christen Gemeinde Gottes bauten.
Es war ein Erfolgsmodell. Es wird auch unseres werden.

Aufbruch-Verlag

© Copyright der deutschen Ausgabe 2019, Aufbruch-Verlag
der Gemeinde auf dem Weg e.V.
Waidmannsluster Damm 7 c-e
13507 Berlin
Tel.: 030 / 85 79 19 444
E-Mail: info@gadwmedien.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
sowie Vervielfältigung in irgendeiner Form oder
Verarbeitung durch elektronische Systeme ohne schriftliche
Einwilligung des Verlages und des Autors sind verboten.

Die Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, zitiert
aus:

Bibeltext der Schlachter

Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte
vorbehalten.

1. Auflage 2019

Satz: Aufbruch Verlag

Coverdesign: Jonathan Margies

Druck: Printgroup Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-926395-90-0

Inhaltsverzeichnis

1	Zwei vorgeschaltete Themen zur wichtigen Abklärung	15
1.1	Der Beitrag des Heiligen Geistes zur Entzifferung der Apostelgeschichte	17
1.2	Wie wir mit dem Wort Gottes an dem Beispiel der Apostelgeschichte manche tiefgründigen Facetten lernen können	20
2	Gekleidet mit Kraft, unsere neue Ausstattung	25
2.1	Es begann mit einem Wort	26
2.2	Wie aus Gottes Verheißung die Kraft aus der Höhe in Erscheinung tritt	31
2.3	Die ersten Schritte nach der Verheißung des Vaters	33
3	Ein früher Höhepunkt	37
3.1	Aber das ist noch nicht alles!	41
3.2	Lieben um zu geben, um dann nach mehr Liebe Gutes selbst zu empfangen	52
3.3	Geistliche Innovationen auf Dauer	53
4	Eine vorläufige Zusammenfassung auf einem extrem hohen, aber durchaus möglichen Niveau	65
5	Die Bewertung der Ergebnisse der Tätigkeit des Geistes in der Gemeinde	71
5.1	Das Geheimnis hinter dem Geheimnis	82
5.2	Aber was war anders mit der Gemeinde?	87

6	Wie die Apostelgeschichte das Thema „gekleidet mit Kraft“ weiter betreibt	91
6.1	Heilung eines Gelähmten (Apg 3,1-26)	93
6.2	Die Reaktion des religiösen Establishments, die Haltung der Apostel und der ganzen Gemeinde in Jerusalem (Apg 4,1-37)	95
6.3	Mehr Durchbruch, und auch Gericht, und danach noch mehr Segen und eine neue Ebene von Herrlichkeit (Apg 5,1-42)	99
6.4	Erneute Befragung durch den Hohen Rat, Gamaliels Rat, Behebung von sozialen Ungerechtigkeiten in der Gemeinde, die Verteidigungsrede von Stephanus und sein Märtyrertod	104
6.5	Das Evangelium weitet sich aus, Saulus betritt die Szene und wird gleich wieder zur Seite gestellt, während Petrus erstaunliche Erfahrungen macht	106
6.6	Die Heiden werden zum Heil eingeladen, Antiochia wird mehr und mehr das Zentrum der Mission, die Heidenchristen unterstützen erstmalig die Gläubigen in Judäa, Petrus wird aus Gefangenschaft befreit	112
7	Paulus übernimmt diese Missionsweise unter anderen kulturellen Bedingungen	117
7.1	Die beschwerliche Weiterreise nach Rom mit dem Aufenthalt auf Malta und die Ankunft in Rom	133
7.2	Die langen Reden des Paulus	136
8	Lobpreis als Mittel der Evangelisation	139
8.1	Wie sieht der Dienst in der Hütte Davids aus? .	144
8.2	Nach dieser Zeit soll die Hütte Davids wieder aufgebaut werden – in welcher Zeit?	146

9	Regeln der Schrift, um die Gemeinde Jesu zu bauen, und unsere Regeln	151
9.1	Die charismatische Bewegung und das Leben aus dem Geist	154
9.2	Wie angebliche Feinheiten und scheinbare Nebensächlichkeiten das Bild der Gemeinde und ihrer Durchschlagskraft bestimmen	157
9.3	Die Schwäche der starken Gemeinde	167
9.4	Der Pastor und seine Gemeinde	172
9.5	Beflügelte Anbetung in der Gegenwart des Heiligen Geistes	177
10	Der Geist Gottes und der Geist der Welt, Synkretismus und das Laodizäa-Syndrom	185
11	Alte, gegenwärtige und neue Erweckungen	193
11.1	Das geheimnisvolle Innenleben der ersten Christenheit	195
11.2	Die vorletzte Etappe des Laufes	208

Vorwort

Was den Titel des Buches betrifft, so wird die Bedeutung und der Sinngehalt dem Leser noch nicht ganz ersichtlich sein, aber vielleicht könnte er eine Ahnung bekommen, worum es geht, wenn er sieht, dass es sich um Kraft und nicht um Textilien dreht. Für mich war das Schreiben des Buches voller Überraschungen. Eine bestand darin, dass sich vieles in der kurzen Zeit seiner Entstehung veränderte, am Schluss sogar der Titel. Anfangs lautete er sinngemäß so, wie ich aus dem Wort Gottes die Botschaft herauslas, dass wir alle evangelisieren sollen, und zwar so, dass jeder persönlich in einer Mann-zu-Mann-Form vorgehen soll.

Das ist zwar biblisch korrekt, wie man es auf Grund der Apostelgeschichte leicht nachweisen kann, und doch grundverkehrt! In dem Begriff „evangelisieren“ ist zwar das schöne Wort Frohe Botschaft enthalten, aber es trifft nicht zu, dass *wir* evangelisieren sollen. Die Betonungen, dass *wir* das tun sollen, so und nicht anders, wie ich das im Verlauf der Ausführungen vorhatte, wäre eine sehr steile These gewesen, die man mir nicht so leicht vergeben hätte, und obendrein ein einziger Affront und eine Zumutung. Zudem hätte kaum jemand nach diesem Buch gegriffen, weil vielen Autoren bekannt ist, dass dieses Thema Evangelisation nicht beliebt ist.

Aber ich muss bekennen, dass meine Abneigung selber von diesen Vorbehalten gegenüber dem Thema Gemeindebau geprägt war. Ich konnte nicht erkennen, wie man bei dem Bemühen, Menschen zu erreichen, um sie zu Jesus zu führen, so einspurig und simpel verfahren kann. Es war für mich eine Selbstverständlichkeit, dass es eine große Breite und Vielfalt von Wegen gibt, wie man den Missionsbefehl Jesu umsetzen kann und dass dementsprechend auch die

Gemeinde praktisch mit unterschiedlichen Modellen gebaut werden muss.

So konnte ich, wie ich es in den Evangelien und in der Apostelgeschichte vorfand, keine klar erkennbaren und alleinstehenden Regeln sehen, wie sich die Gemeinde Gottes entfalten soll. Das Wort Gottes hält so viele und kostbare Wahrheiten bereit, aus denen sich neues Leben in unterschiedlicher Form entwickelt. Das einzugrenzen und nur auf ein Verfahren zu setzen, wird, wie ich es bisher sah, nicht dem umfassenden Anspruch des Evangeliums gerecht.

Ich will einige Stichworte aufzählen, an denen die vermeintliche Vielgestaltigkeit des Missionierens erkennbar werden kann: Ein Weg zeigt sich darin, dass man allein auf das Wort Gottes vertraut, das bei gründlicher Lektüre zum Heil führt. Die vielen Hinweise, wie man methodisch und systematisch auf Straßen und Plätzen und in der Öffentlichkeit evangelisieren kann, sind ein weiterer Weg, den viele bevorzugen. Man muss auch die Anbetung der Gemeinde erwähnen, die in großer Intensität und Hingabe, am besten mit der Hilfe von neuen Medien, erlebt werden kann und viele Menschen ansprechen wird. Eine andere Betonung liegt auf dem Unterbau der Mission mit Jüngerschaft und gute Schulung sowie Anleitung zur überzeugenden Lehre.

Lehre ist überhaupt ein weiteres Mittel, das viele als Kernkompetenz für gesunden Aufbruch sehen. Andere wiederum verweisen auf vergangene Zeiten mit großen Massenevangelisationen und Kampagnen, wobei viele einen besonderen Schwerpunkt auf Heilung und Wunder und Zeichen legen, während andere diesen bei der Mann-zu-Mann-Mission auf der Straße setzen. Wiederum andere favorisieren fortführend das Mittel der Schatzsuche, wollen also Worte der Erkenntnis und Prophetie in systematischer Anwendung auf der Straße und in der privaten Umgebung einsetzen.

Daneben gibt es den Aufbruch, der vom Reich-Gottes-Ansatz ausgeht und in alle Dimensionen des gesellschaftlichen Lebens vordringen möchte, um diese zu durchdringen

und das Evangelium zu vermitteln. Davon thematisch nicht weit entfernt ist der Einsatz aller öffentlichen und sozialen Medien zu nennen, durch die christliche Initiativen der Bevölkerung das Wort der Hoffnung Gottes ins Herz legen möchten.

Nicht zuletzt ist auch der aufopferungsvolle Weg der Diakonie und des sozialen Engagements zu erwähnen, durch den man die Herzen der Armen, Kranken und Vergessenen erreichen möchte. Und darüber hinaus gibt es noch manch weitere Sonderwege der Vermittlung des Evangeliums, um mit Klugheit, Erfindungsreichtum und Liebe die heilsame Botschaft weiterzureichen, wozu auch die Angebote der Gebetshäuser gehören, von denen es heute über 20.000 weltweit geben soll, ebenso der Einsatz des sogenannten geistlichen Kampfes mit Eroberungen von kulturellen und geographischen Distrikten. Ein anderer Weg läuft über das Engagement von Trägern großer Konferenzen, die das geistliche Leben von Gläubigen wachhalten wollen und die alle das Ziel verfolgen, den ersehnten Durchbruch in der Welt-Mission herbeizuführen.

Alles in allem gibt es viele interessante, ungewöhnliche und erfolgreiche Wege, um der ganzen Welt das Herz Gottes zu zeigen. Bei einem derartigen Reichtum an Wort Gottes aus Liebe, Weisheit und Wahrheit kann es gar nicht anders gehen, als dass es Gott selbst ist, der ein köstliches Bouquet von wunderschönen und einladenden Angeboten bereithält, um der Welt den Weg zum Licht zu weisen.

Die Menge von Möglichkeiten, die zu Jesus führen, ist überwältigend. Mir selbst ging es im Laufe von Jahrzehnten so, dass ich in dieser Zeit viele Wege der Evangelisation durchschritten habe, um dann ständig neue Schwerpunkte zu sehen und mich für sie zu entscheiden, um dann doch nach einiger Zeit auf weitere, verheißungsvollere Vorgehensweisen zu setzen. Bei allem Wechsel schien mir die Menge der evangelistischen Möglichkeiten irgendwie gleichwertig zu sein, sodass es am Ende nur an der Auswahl des Heiligen

Geistes lag, der in den jeweiligen situativen Gegebenheiten die Entscheidung fällte.

Aber im Laufe der letzten 20 Jahre hat sich für mich eine Überzeugung stärker in den Vordergrund meiner Überlegungen gestellt: Egal, was ich an Ideen verfolgte über die Entwicklung des Reiches Gottes, wie sie die Schrift beschreibt und was wir in Gegenwart und Zukunft als führendes evangelistisches Modell erwarten dürfen, es wurde für mich immer deutlicher, dass mich der Heilige Geist darauf festlegte, welchen Weg ich wählen sollte. Unabhängig davon, wo ich im Einzelnen methodisch landen werde, ich war mir sicher, dass die Entscheidung mit dem Heiligen Geist zu tun hat, wenn das Evangelium in dieser selbstverliebten und von Gott fernen Welt etwas ausrichten soll. Ich spürte in meinen Untersuchungen des biblischen Befundes, vor allem der Apostelgeschichte, dass es einen Schlüssel zu neuen Entdeckungen des mutmaßlichen Rätsels geben muss.

Was ich meinte, als schriftgemäßen Schlüssel für eine Gemeinde gefunden zu haben, die ihre Umgebung und Nachbarschaft erreichen will, habe ich nicht selbst gefunden. Ich führe es geradewegs auf die Unterweisung der Heiligen Schrift bei dem Studium der Apostelgeschichte zurück und letztlich auf die Führung des Heiligen Geistes.

In Anbetracht der Entwicklung der weltweiten Missionssituation mit den beeindruckenden Beiträgen von Gemeinden, Bewegungen und Missionaren, das Evangelium voranzubringen, kommt es einem lächerlich oder verwegend bis abwegig vor, einen oder den biblischen Weg zu suchen, dass gerade wir das biblische Modell der Evangelisation finden wollten und gefunden haben, während andere überhaupt bestreiten, dass es diesen Schlüssel gibt und sie ihn deswegen gar nicht brauchen und auch nicht begehren.

Vielleicht brauchen wir aufs Erste nicht so sehr einen neuen methodischen Weg zur Verbreitung des Evangeliums, sondern einen neuen Zugang zum Heiligen Geist, vor allem eine intensivere und tiefer gehende Beziehung zu ihm, was ich

in meiner Umgebung allerorten unter den geistlichen Leitern höre. Der Heilige Geist wird uns dann, so meinen es die meisten meiner Kollegen, wenn er uns in die Feinheiten seiner Führung geleitet hat, nicht die Entdeckung eines herausragenden Lösungsweges zeigen. Er wird vielmehr alles in einem neuen Licht erscheinen lassen und so die Vermittlung des Evangeliums leichter und schneller geschehen lassen.

Der Beitrag des Heiligen Geistes sieht, wie ich es mittlerweile erkennen konnte, ganz anders aus. Für mich hatte die Apostelgeschichte früher keine herausragende Stellung im Kreis der anderen Bücher des Neuen Testaments. Genau genommen hatte mich die Berichterstattung der Apostelgeschichte, wie sie die Entfaltung des Reiches Gottes darstellt, nicht sonderlich interessiert, weil mich eher die grundsätzlichen Lehr-Positionen in den Briefen mit geistlichem und seelsorgerlichem Gewinn faszinierten.

Wie schon gesagt, haben mich die lehrmäßigen und praktischen Belange des Heiligen Geistes seit Jahren besonders beschäftigt. Aber gerade in diesem thematischen Umfeld wurden mir über das methodische Vorgehen der Evangelisation die Augen geöffnet für zarte Zusammenhänge und Hintergründe des biblischen Berichtes über die ersten Monate und ein bis zwei Jahre der neu entstandenen Gemeindebewegung in der Apostelgeschichte.

Es waren zunächst nur unscheinbare Einzelerfahrungen, die ich in der frühen Gemeinde in ihrem Geburtszustand beobachten konnte, die kaum erwähnenswert erschienen. Aber wie bestimmte Begriffe in der Apostelgeschichte immer wieder erwähnt wurden und dann sofortige Umsetzungen im Herzen der Glaubenden erfuhren und das Gesamtbild der Gemeinde bestimmten, das war verblüffend. Das ist aussagekräftig und für mich überzufällig!

Im weiteren Verlauf meiner Untersuchung stellte ich häufiger und dann regelmäßig bestimmte Übereinstimmungen von Glaubenseinstellungen in der Nachfolge Jesu nach Pfingsten und damit zusammenhängend sichtbare Ergebnisse der

Gemeindeentwicklung bis hin zu Zahlenangaben von Fortschritten des Gemeindegeschehens fest. Ich sah bestimmte Pakete von Haltungen und anschließenden Resultaten. Aber sie alle waren dennoch nicht sonderlich imposant, sie waren so unauffällig und wenig beeindruckend, dass man niemals auf den Gedanken kommen könnte, hier auf die entscheidende Fährte zu dem großen Durchbruch unserer Tage gelangt zu sein.

Die genannten Korrelationen zwischen Glaubenseinstellungen und sichtbaren Auswirkungen sind zwar erkennbar, aber sie sind so dezent, dass sie trotz der augenscheinlichen Wirkungen in der Umgebung der Glaubenden für uns in der Berichterstattung der Schrift nicht wahrgenommen wurden. Ein sonderbarer Sachverhalt!

Es muss der Geist Gottes selbst gewesen sein, der auf diese Zusammenhänge und ihre Relevanz für uns hingewiesen hat. Deswegen habe ich sie auch nicht gefunden. Es geschah durch intensives Beten und Nachhilfe des Heiligen Geistes, um bestimmte auffallende Begriffe in den Evangelien und in der Apostelgeschichte als aus dem Rahmen fallend zu erkennen und als thematische Blöcke zu entdecken um schließlich den Zusammenhang zwischen scheinbar unbedeutenden Anfängen einerseits und gewaltigen Auswirkungen andererseits festzustellen.

Diese Zusammenstellungen und die Reihenfolge ihrer Abläufe, die jeweils für sich nicht bedeutend erschienen, sind das Geheimnis, das der Gemeinde damals zum außerordentlichen Wachstum verhalf, wie wir das heute sehen können. Nicht die einzelnen Feststellungen sind der Schlüssel, sondern es ist die Gesamtheit der Führung des Heiligen Geistes, die den Ertrag bringt.

Wenn wir Schritt für Schritt nachvollziehen, was die Apostel und ihre Mitarbeiter erlebten, werden wir dasselbe heute erfahren. Es bedarf der Überzeugungsarbeit des Geistes, einer Straße zu folgen, die zunächst unpassend erscheint. Sie hält auch nicht eine Rezeptur bereit, die man einfach übernehmen

kann, denn das wäre zu mechanisch und kaum überzeugend. Man muss stattdessen einsehen, was der Geist Gottes im Einzelfall gemeint hat in einem bestimmten Beispiel, aber was wir im anderen Fall nicht tun sollten, auch wenn es so naheliegend und opportun erscheint. So erfährt man eine neue Entdeckung des Heiligen Geistes, nämlich sein methodisches Prozedere, nicht nur Inhalte. Weil er es ist, der die Renaissance unter uns stattfinden lässt, nur deswegen dürfen wir sagen, dass der alte Weg der Schrift, die Taten der Apostel, auch der neue Weg ist, der uns heute zum Ziel führen wird.

Wie diese Vorgehensweise inhaltlich aussieht, will ich in den folgenden Kapiteln beschreiben. Es ist keine Erfolgsstory von gegenwärtig vorhandenen Beispielen, wiewohl diese durchaus vorliegen. Um möglichst genau zu sein, hänge ich mich nur an die Beispiele der Apostelgeschichte an. Dahinter steht die Überzeugung, dass bei allen geschichtlichen und sozio-kulturellen Unterschieden die Verhältnisse bei uns Menschen im Grunde dieselben sind und deswegen Gottes Kraft ausreicht, die Gläubigen so zu verändern, dass darunter das Evangelium im reinen Glanz erstrahlen kann und viele Zeitgenossen ihrer Einladung zum neuen Leben folgen werden.

Kapitel 1

Zwei vorgeschaltete Themen zur wichtigen Abklärung

Um das ganze Thema verstehen zu können, was es mit der Bekleidung mit Kraft auf sich hat, müssen zwei wichtige Bedingungen vorweg geklärt werden. Dem Leser sollen die Klärungen nicht nur wissensmäßig zuteil werden, er soll einen persönlichen Nutzen aus der Beantwortung dieser Fragen schöpfen können.

Diese Themen betreffen die Fragen, wie das Leben mit dem Heiligen Geist verbindlich aussieht, wie also unser Dasein im Denken, Handeln, Träumen und Zielen von ihm bestimmt wird. Erst unter diesen erfahrenen Voraussetzungen werden dem Leser bestimmte Einsichten so plausibel werden, dass sie ihm verlässlich erscheinen und er darauf angstfrei sein Handeln gründen kann.

Die zweite Voraussetzung, die viel mit dem eben angeführten Aspekt zu tun hat, erstreckt sich auf den Umgang mit dem Wort Gottes. Wir werden bei gehäuften Schriftverweisen sehr genau die Bedeutung des biblischen Textes untersuchen müssen, um ganz sicher den Befund erheben zu können, was der göttliche Autor uns wirklich sagen wollte. Aus der Menge von in dieselbe Richtung gehenden Aufschlüssen ergibt sich dann das ganze Bild, aus dem wir das Konzept ableiten können, wie die erste Gemeinde ihre Schritte gesetzt hat.

Aus diesen Reaktionen und Maßnahmen resultierte dann eine einheitliche Vorgehensweise auf der Lehrbasis der Apostel, woraus ein überzeugender Lebensstil der Gemeinde folgte, der zu einer allgemeinen Erscheinungsweise der göttlichen Gesamtgemeinde in der Öffentlichkeit beitrug, woraus

schließlich eine bestimmte und auffallende Evangelisationspraxis wurde.

Diese unterscheidet sich sehr von vielen Modellen, die wir heute unter uns sehen. Wir müssen ihre Verschiedenartigkeit exakt aus dem Schriftbefund begründen, damit wir von ihr überzeugt werden können oder sie ablehnen, weil wir meinen, heute die Fortentwicklung der Gemeinde besser verstanden zu haben.

Aber wir sollten auch den Mut entwickeln, uns dem Beispiel der ersten Gemeinde anzuvertrauen, weswegen wir auf die dezenten Differenzierungen und Feinheiten des biblischen Sprachgebrauches gewissenhaft achten sollten. Es muss doch einen Grund gehabt haben, dass über viele Jahrzehnte der Geschichte biblischer Exegese viele Generationen von hervorragenden geistlichen Lehrern und Leitern so wenig verstanden hatten, was das Geheimnis der ersten Christen war. Sie haben vermutlich die frühere Gemeinde irgendwie als einen Sonderfall verstanden, aus dem man nicht zwangsläufig allgemeine Leitlinien ableiten dürfe.

Dass die ersten Kapitel der Apostelgeschichte nicht nur ein Geschichtsbuch sind, sondern präzise und für alle Zeit verbindliche Wahrheiten und Anweisungen beinhalten, *wie* man Gemeinde Gottes baut und eigentlich nur so verfahren kann, weil es nun einmal das Wort Gottes so vorschreibt, das ist völlig aus dem Blickwinkel vieler Strategen geraten. Es ist aber unsere Verpflichtung, der Spur des Heiligen Geistes zu folgen, dass das eigentlich die Aufgabe des Wortes Gottes und auch der Apostelgeschichte ist. Manche Ausleger allerdings behaupten, dass es nur um die Beschreibung der Taten der Apostel zur Ermutigung von uns allen ginge und nicht auch um den Weg, wie aus nicht-gläubigen Menschen Gläubige werden.

Aber die Herausforderung bleibt bei dem Bemühen, die Schrift zu dekodieren, erhalten. Alle Hinweise dazu sind vorhanden und liegen nicht nur vereinzelt vor. Der Geist Gottes, der manche Details ein wenig verborgen hielt, ist

für uns voll verfügbar, um seine Geheimnisse preiszugeben, sofern wir mit ihm kooperieren.

1.1 Der Beitrag des Heiligen Geistes zur Entzifferung der Apostelgeschichte

Es ist nicht das Ziel dieses Artikels, die Dogmatik des Heiligen Geistes in Gänze darzulegen. Ich möchte nur die dogmatischen Kernpunkte zum Thema „Heiliger Geist“ so weit anführen, wie sie unerlässlich sind, um die elementaren Prinzipien bejahen zu können.

1. Wir gehen von der Voraussetzung aus, dass jeder Gläubige die Erfahrung der Wiedergeburt, der Vergebung von Schuld, Empfang der Gerechtigkeit aus Gnade erlebt hat und den Eintritt in das ewige Leben empfangen hat.
2. Genauso sicher muss die Überzeugung vorhanden sein, dass ein Leben der Nachfolge nur mit der Kraft des Heiligen Geistes denkbar ist. Ohne die Hilfe des Geistes hat man zwar das neue Leben in sich und die Ewigkeit vor sich, aber nicht Autorität über die Macht des Bösen und lebt nicht in sichtbarer Überwindungskraft und erfährt auch nicht oder nur unregelmäßig, dass uns mit dem Heiligen Geist die Liebe Gottes zusteht und wir seine Freude und seinen Frieden und Heilung als ständiges Angebot erleben.
3. Was uns das Wort Gottes im Einzelnen über unser Leben mit dem Heiligen Geist beschreibt, hat nicht nur mit der einmaligen Aufnahme des Geistes Gottes in unsere Person zu tun. Das ist nur die Eingangserfahrung auf die Einladung des Heiligen Geistes. Es ist lediglich ein *Ereignis*, auf das Gott gemäß unserer Bitte reagiert. Das Entscheidende besteht in dem nachfolgenden *Prozess*, den das Wort Gottes als einen ständigen Zustand

der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist beschreibt. Aus ihm resultieren alle Segnungen, wie sie nachfolgend aufgeführt werden, die aber in ihrer Summe nur durch ständiges Zusammensein mit dem Geist Gottes möglich sind.

Ohne die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist stehen keine Wunder, nicht die Gaben des Geistes und der Zugang zur Gegenwart Gottes mit seiner Herrlichkeit zur Verfügung. Ohne ihn wird überhaupt der Zutritt zu unserem *Erbe* auf dieser Erde verwehrt, was das Revier des Übernatürlichen mit allen Segnungen von Lust, Entspannung und Kraftwirkungen darstellt, durch die wir die Herausforderungen des Alltagslebens im Glauben und ohne Mühe bewältigen können.

Mit ihm wird uns der Genuss der Gegenwart Gottes als größter und bleibender Segen zuteil, der mehr Lebensfreude und Gewinn verschafft als alle irdischen Segnungen, Freiheiten und Befähigungen und auch die wertvollsten Gebetserhörungen. Nur durch den Heiligen Geist ist es möglich, die Nähe Gottes als höher zu achten als alle Angebote seiner Schöpfung.

Und schließlich wird das Evangelium und das Wort Gottes insgesamt für uns nur offenbar und für uns erschlossen, wenn der Heilige Geist es uns eröffnet. Jesus sagt, dass uns der Heilige Geist als Geist der Wahrheit in die ganze Wahrheit hineinführt, nämlich wer Jesus für uns ist und was er praktisch für uns bewirken will. Mit dieser Erklärung wird auch ausgesagt, dass wir am Heiligen Geist vorbei nicht den Willen und die Absichten Gottes aus seinem Wort erfassen können, selbst wenn wir das Wort vor uns haben und seine Worte lesen und kognitiv ergreifen. Wenn der Heilige Geist nicht in uns ist, werden wir nie erkenntnismäßig zu den wahren Absichten Gottes vordringen, geschweige, dass wir sie als Erfahrungsgut erleben und genießen können. Und ohne ihn werden wir auch nicht befähigt werden, Zukünftiges und neue Perspektiven zu erleben und planend unter seiner Mithilfe zu verfolgen.

Im Zusammensein mit dem Geist Gottes sollen wir eine beglückende Beziehung mit ihm erleben, indem er ständig bei uns ist, uns hilft und nie alleine lässt, seine Kräfte und sein Wesen zur Verfügung stellt, um Jesus für dieses Verdienst zu ehren, ihn anzubeten und sein Wort zu verstehen.

Wir werden an seiner Seite bemerken, wie er uns die Worte und Absichten Jesu erklären will, um seine gesamte Sendung besser zu erfassen, um dem Evangelium Jesu zum Siege zu verhelfen. Aber der Heilige Geist möchte auch sein eigenes Streben erreichen; er hat Verlangen nach uns! Er liebt und er begehrt, worin sich sein heftiges Wünschen äußert, auch von uns geliebt und anerkannt zu werden und die Gemeinschaft mit uns zu suchen, was ihm als Gott gut tut! Er ist tatsächlich Gott und zwar auf unserer menschlichen, irdischen Ebene. Was Jesus in Johannes 14 so erklärt hat, dass wir da sein sollen, wo er ist, bezeugt unverblümt auch der Geist Gottes, nämlich dass es ihn hinzieht, wo wir sind, damit wir sind, wo er ist.

Die Beziehung des Heiligen Geistes zum Wort Gottes ist nicht nur eine Schnittstelle zwischen zwei göttlichen Personen. Der Heilige Geist macht sich völlig abhängig vom Wort Gottes, dem Sohn, wie Jesus auch mit Nachdruck darauf verweist, dass ohne die Interpretation des Geistes sein Wort für uns nicht verstehbar ist.

Die totale Interaktion zwischen Jesus und dem Heiligen Geist wird besonders augenscheinlich, wenn wir uns der Frage nähern, wie wir uns die Rätsel der neuen Gemeinde in den ersten 12-15 Monaten vorstellen oder gar entziffern wollen; und das angesichts der Tatsache, dass sie die aufgeschriebenen Worte Jesu und die Evangelien und erst recht die Lehrbriefe noch gar nicht bei sich hatten. Aber sie mussten doch durch die göttlichen Dechiffrier-Künste des Geistes und aus übernatürlicher Aktivierung der Worte des Herrn wie der Aussagen des Alten Testaments gut gelebt haben nach allem, was wir von der neuen Gemeinde wissen. In diesem Sinne

will uns der Heilige Geist auch heute Einblicke vermitteln, sodass aus Tarn-Begriffen Klartext-Aussagen werden.¹

1.2 Wie wir mit dem Wort Gottes an dem Beispiel der Apostelgeschichte manche tiefgründigen Facetten lernen können

Dass das Wort Gottes von vielen geheimnisvollen Tiefen und Hintergründen mit Rätseln und verborgenen Weisheiten weiß, ist für die Liebhaber des Wortes eine Binsenwahrheit. Gott selbst bekennt sich in Sprüche 25,2 dazu, dass es seine Ehre sei, eine Sache zu verbergen, aber die Sache der Könige darin bestehe, sie zu erforschen.

Was für die ganze Schrift gilt, hat, wie mir scheint, ihre besondere Bewandnis für die ersten Kapitel der Apostelgeschichte. Ich glaube, dass es Gottes Ansinnen ist, uns viele seiner Schätze offenbar zu machen, vor allem, wenn sie so grundlegend und so praktisch bedeutsam sind, wie bei den Erstanfängen der Gemeinde. Aber geistliche Worte, die vom Geist gelehrt sind, müssen geistlich erklärt werden (1 Kor 12,30). Der Start einer neuen Arbeit muss besonders gründlich sein, damit der weitere Fortgang gut verläuft.

Ich möchte auf eine Reihe von formalen Auffälligkeiten hinweisen, die alle nicht zufällig sind, sondern auf tiefere Hintergründe hinweisen. Hier deute ich sie nur an, in den einzelnen Kapiteln werde ich sie vor allem in Hinblick auf ihre Wichtigkeit für den Aufbau der Gemeinde genauer erläutern:

- Das Pfingst-Ereignis ist das große, bestimmende Geschehen mit 3000 Menschen, die auf einmal die Kraft aus der Höhe empfangen. Es war in der Tat eine umwerfende Erfahrung, indem vielleicht einige buchstäblich durch die neue Form von Trunkenheit umgeworfen

¹ weitere Einzelheiten siehe „Der Heilige Geiste ist anders“, Aufbruch-Verlag, 2018

worden sind. Aber wir, die wir unbedingt die Hintergründe dieser gewaltigen Bewegung verstehen wollen, suchen nach einem Großereignis ganz andere Abläufe, die in ihrer Bedeutsamkeit genauso wichtig sind und in mancher Hinsicht und in ihren Auswirkungen sogar noch bemerkenswerter sind.

- Das führt uns gleich weiter zu der Wichtigkeit der Gemeindeentwicklung, was Zahlen anlangt, was sie aussagen und wie sie zustande kommen. Wenn wir die Zahlenangaben der ersten sechs Kapitel der Apostelgeschichte untersuchen, kommen wir zu bestimmten Ergebnissen, wonach im Vergleich zur Ersterfahrung von Pfingsten die Zahl der Neubekehrungen ungefähr bei der 15-20 fachen Höhe lag, und das in einem bis anderthalb Jahren und allein in Jerusalem. Dahinter liegt ein beträchtlicher Stoff an Deutung und Bewertung. Wir werden ihn heben.
- Wir finden in den Ausführungen Jesu nach seiner Auferstehung in Lukas 24,49 den seltsamen Hinweis darauf, dass *die neuen Gläubigen angekleidet werden (im Text steht häufig: angetan werden) mit Kraft aus der Höhe*. Der Begriff Kleidung aus Kraft gibt uns schon einen gewissen Anhalt dafür, wie das gemeint sein könnte. Dieses Wort wurde für mich der führende Begriff, der diesem Buch zu Grunde gelegt wurde und der das Grundelement enthält, was der Heilige Geist unbedingt in die Gemeinde einführen will. Wir werden ihn gewissenhaft untersuchen und durch das Wort verfolgen. In ihm liegt ein oder das große Geheimnis der Neubelebung für die Gemeinde Jesu heute.
- Was die theologischen Lehrer von jeher als Quelle tiefsster Einsichten genutzt hatten, war die Herkunft neutestamentlicher Begriffe mit ihrer heilsgeschichtlichen Bedeutung im Alten Testament. Dazu gehört auch der Bedeutungswandel dieser Worte auf dem Weg in den

neuen Bund, was einen weiteren Aufschluss an Lehre und Bedeutung bringt.

Aber damit müssen wir auch, wohl oder übel, vorgegebene Deutungen aus der Literatur außer Betracht lassen, weil sie mitunter Fehldeutungen enthielten, die sich später nicht halten ließen. Hier müssen wir jedoch sehr behutsam vorgehen und jede Diskriminierung vermeiden. So sind uns zum Beispiel Hintergrund-Fakten, die im 7. Kapitel nachzulesen sind, zu kostbar, als dass wir sie wegen bisher unzulänglicher Deutung fallen lassen können, denn sie werfen ein völlig neues Licht auf die Bedeutung der umfassenden Anbetung mit Gnade und Salbung durch den Geist, wodurch nach der dort aufgeführten Verheißung die Welt zu Gott geführt wird.

- Ein schon erwähnter Aspekt hat gleichsam eine besondere diagnostische Bedeutung: Die gehäufte Ansammlung von immer wiederkehrenden Paketen bestimmter Begriffe, die einzeln und für sich ohne Belang erscheinen, nehmen in einem solchen Zusammenhang ein Gewicht auf, welches erst zu bewirken ermöglichte, dass die Couleur und die dahinter stehenden Wirklichkeiten zu den hauptsächlichen Trägern gemeindlichen Lebens und der Erneuerungskraft der jungen Gemeinde wurden.

Das klingt in dieser Vorweg-Darstellung reichlich theoretisch, aber stellt in der Menge von bestimmten Äußerungen der Gläubigen im Rahmen ihrer ersten Gebetsgemeinschaft vor Pfingsten, in der sogenannten Obergeschoss-Erfahrung, den wichtigste Baustein der nachfolgenden Gemeindeerweckung dar. Das erneute Auftreten derselben typischen Inhalte von Gebetsanliegen finden wir auch in weiteren Stadien des Gemeindelebens. Sie scheinen tatsächlich das Zentrum des geistlichen Lebens der Gemeinde ausgemacht zu haben. Auf

diese Zusammenhänge wurde ich nicht durch eifriges Schriftstudium aufmerksam. Darauf musste mich der Heilige Geist selbst hinweisen.

- Der Autor der Apostelgeschichte, Lukas, und der Heilige Geist hinter ihm, erlaubten sich über lange Phasen, die Beschreibung von wichtigen Erfahrungen vorzunehmen, ohne den Begriff zu erwähnen, zum Beispiel Liebe und das Sprachengebet. Sie waren wirksam und präsent aber wurden nicht genannt. Im ähnlichen Sinn sind viele Tatsachen des geordneten Gemeindelebens zu bewerten, zum Beispiel wie die Gemeinde nur aus der Erinnerung der Apostel lebte ohne irgendwelche Aufzeichnungen. Aber sie lebte gut, weil der Heilige Geist die Erinnerung aller Lehrinhalte lebendig machte oder sie ganz neu verfügbar wurden.
- Dem Heiligen Geist war es offensichtlich nicht zu schade, ungewöhnliche Grammatik-Konstruktionen zu bilden oder noch kühner, Wortneubildungen zu kreieren, weil er seine Gemeinde mit einer Qualität ausstatten wollte, die es so noch nicht gab, und sie als Kennzeichen der neuen Gemeinde mit einem neuen Begriff beschrieben hatte. Die Beschreibung dieser Besonderheit finden wir im nächsten Kapitel bei der Aufzählung von den ungewöhnlichen Tugenden der neuen Gemeinde.
- Aber auch ohne diese Mittel hat sich der Geist Gottes einen Kodex zurechtgelegt, mit dem heute so manche Leiter von Gemeinden und Bewegungen sich zu arrangieren große Mühe haben. Der Heilige Geist favorisiert offenbar nicht Qualitäten, die unter uns nicht so beliebt sind wie etwa den Verzicht auf Massen-Versammlungen oder bestimmte Formen von machtvollen Demonstrationen von Kraft und Einfluss, oder er präferiert bei neu gegründeten Gemeinden eine Theologie der Schwäche, die auffallend kontrastiert zu einer reichen Gemeinde des Typs von Laodizäa in der

Offenbarung. Dieses Phänomen muss man konstatieren und deuten, es gehört auch zu den Geheimnissen des Gemeindeaufbruchs.

- Im Umkreis der neutestamentlichen Gemeindekultur damals müssen wir auf manche sonderbare Unausgewogenheiten und Unverträglichkeiten achten, wenn wir unser Modell mit dem vergleichen, worauf die erste Gemeinde Wert legte. Sie zog die Menschen draußen an, ließ sie das Gemeindeleben von Nahem sehen oder beschnuppern, aber verbat sich selbst eine geflissentlich besucherfreundliche Haltung und erst recht eine Performance, die den Zugang der Menschen zur Gemeinde erleichterte. Besonders abweisend verhielt sich der Heilige Geist gegen alle Zutaten aus dem Reservoir neuer oder alter gesellschaftlicher Strömungen und humanistischen Gedankengutes.

Hier müssen wir besonders auf der Hut sein und uns nicht einreden, dass sie in ihrer Aufbruchstimmung und Startphase nicht auf solche Dinge achten konnten. Sie hatten bewusst darauf verzichtet, und wir sollten es auch tun, denn wir dürfen nicht das Gift fremder Philosophien einladen. Die Begründung für solche Formen von Verzicht soll später gegeben werden.